



FREUNDE
DER UNIVERSITÄT

»Seit ihrer Gründung steht die Goethe-Universität Frankfurt für die Sehnsucht der Frankfurter Bürger nach Bildung und Wissenschaft. Seit 2008 ist sie wieder Stiftungsuniversität und eröffnet sich damit Chancen jenseits rein ökonomischer Zwänge und Überlegungen – für eine umfassende Lehre und innovative Forschung. Dafür engagiere ich mich gerne.«

Prof. Dr. Robert Tampé,
Institut für Biochemie, Goethe-Universität.



Vorstand

Prof. Dr. Wilhelm Bender (Vorsitzender), Dr. Sönke Bästlein, Udo Corts, Alexander Demuth, Dr. Thomas Gauly, Holger Gottschalk, Prof. Dr. Heinz Hänel, Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig, Julia Heraeus-Rinnert, Michael Keller, Prof. Dr. Rainer Klump, Dr. Friederike Lohse, Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Renate von Metzler, Prof. Dr. Werner Müller-Esterl, Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Claus Wisser

Geschäftsführer

Alexander Trog
Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main
petra.roesener@db.com
Tel: (069) 910-47801, Fax: (069) 910-48700

Konto

Deutsche Bank AG
Filiale Frankfurt
BLZ 50070010, Konto-Nr. 700080500
Freunde der Universität

Freunde der Universität

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität mit ihren rund 1.600 Mitgliedern hat im vergangenen Jahr mit knapp 600.000 Euro 275 Projekte der Universität unterstützt, die ohne diesen Beitrag nicht oder nur begrenzt hätten realisiert werden können. Einige dieser Projekte stellen wir Ihnen hier vor.

Freunde Aktuell

Per E-Mail informieren wir unsere Mitglieder schnell und aktuell über interessante Veranstaltungen an der Universität. Interesse?

Teilen Sie uns doch bitte einfach Ihre E-Mail-Adresse mit:

Lucia Lentos
freunde@vff.uni-frankfurt.de
Tel: (069) 798-12756

Förderanträge an die Freunde

Susanne Honnef
foerderantraege@vff.uni-frankfurt.de
Tel: (069) 798-12433

Bitte vormerken

30.06.2014
Akademische Feier

www.freunde.uni-frankfurt.de

Geschlechterrollen zwischen Erneuerung und Tradition

Soziologin hält Vortrag auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Freunde

Die Politik macht es sich zu leicht – auf diese Formel brachte Daniela Grunow ihren Vortrag, den sie auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Freunde und Förderer Ende Oktober im Casino hielt. Grunow hat seit einem Jahr den Lehrstuhl für Soziologie mit dem Schwerpunkt „Quantitative Analysen gesellschaftlichen Wandels“ inne; sie leitet die vom Europäischen Forschungsrat geförderte und von 2011 bis Ende 2015 angelegte Studie „Apparent“. Darin wird für acht ausgewählte europäische Länder untersucht, wie junge Paare den Übergang zur Elternschaft erleben, wie sich dieser auf ihre berufliche Biographie auswirkt und wie sowohl gesellschaftliche Normen als auch sozial- und wirtschaftspolitische Maßnahmen die Familiengründung beeinflussen.

Zwei Schritt vor – anderthalb zurück

Als eines der ersten Ergebnisse aus dem Apparent-Projekt hob Grunow hervor, dass junge Paare im Hinblick auf den Wandel von Geschlechterrollen-Normen zwei Schritte vor und anderthalb Schritte rückwärts gehen: Bis zur Geburt des ersten Kindes machen Männer und Frauen praktisch gleich schnell Karriere, hätten auch weitgehend egalitäre Geschlechterrollen-Normen. Sobald sie Eltern würden, kehrten sie allerdings weitgehend zur traditionellen Rollenverteilung zurück. Das Ausmaß dieser Traditionalisierung variiere allerdings zwischen den untersuchten europäischen Ländern erheblich. Da häufig qualitativ hochwertige und bezahlbare Kinderbetreuungseinrichtungen fehlten, stünden werdende Eltern vor einer großen Unsicherheit über die Zukunft, außerdem sähen viele für sich keine echte Wahlfreiheit zwischen Kindererziehung und Berufstätigkeit, weil sie es sich schlicht nicht leisten könnten, ausgedehnte Elternzeiten in Anspruch zu nehmen. Und so fasste Grunow schließlich ihren Vortrag zusammen: „Politiker machen es sich zu leicht, wenn sie ihre familienpolitischen Regelungen

als reine Optionen verstehen, aus denen Eltern gemäß individuellen Präferenzen auswählen.“

Der Vortrag über ein wissenschaftliches Thema ist längst gute Tradition bei der Mitgliederversammlung der „Freunde und Förderer“. „Damit möchten wir unseren Mitgliedern eines aus der Fülle der Themen vorstellen, die an der Goethe-Universität erforscht werden“, betonte Geschäftsführer Alexander Trog. „Wir hatten bei einer anderen Gelegenheit schon eine Präsentation dieses interessanten Themas von Frau Grunow erlebt, und wir waren der Meinung, dass auch unsere Mitglieder diese Gelegenheit haben sollten.“

Darüber hinaus erhielten die Mitglieder der „Freunde und Förderer“ einen Überblick über vier ausgewählte Projekte, die aktuell von der Vereinigung gefördert werden: Die Privatdozentin Viola Hildebrand-Schat bot eine kunsthistorische Exkursion zu Bibliotheken und Archiven an, um Studierenden nicht nur Wissenswertes zum Thema „Künstlerbuch“ zu vermitteln, sondern ihnen auch einen unmittelbaren Kontakt zum Gegenstand des kunsthistorischen Interesses zu ermöglichen.

Die Biologin Felicitas Flemming stellte ihr Promotionsvorhaben vor, in dessen Mittelpunkt Ausgrabungen an der israelischen Fundstätte Qesem Cave stehen: In diesen Höhlen in der Nähe von Tel Aviv wurden sowohl Knochenfragmente und Steinwerkzeuge von Urmenschen als auch Fossilien von Chamäleons gefunden, und Flemming möchte dabei insbesondere die urmenschlichen Lebensverhältnisse rekonstruieren.

Außerdem erfuhren die Mitglieder der „Freunde und Förderer“ von zwei studentischen Projekten, die von der Vereinigung unterstützt wurden und werden: Bei der „Night of Science 2013“ stellten sich – zum mittlerweile achten Mal – bis in die frühen Morgenstunden hinein Arbeitsgruppen des Campus Riedberg vor. Mit Vorträgen, Laborführungen und Experimenten und boten sie der breiten Öffentlichkeit, insbesondere Schülern und anderen Studieninteressierten, einen Abend und eine Nacht lang naturwissenschaftliche Forschung zum Anfassen.

Auch das vierte Beispiel aus dem breiten Spektrum der geförderten Projekte ist eines, das vorwiegend nachts stattfindet – aber

mit ernsterem Hintergrund: Studierende, die Hilfe brauchen, können beim anonymen Zuhörtelefon „Nightline“ anrufen und sich ihre Sorgen von der Seele reden. Gleich ob sie Prüfungsängste, Liebeskummer oder Existenzsorgen haben, ihre Gesprächspartner hören zu. Sie sind Studierende verschiedener Fachrichtungen, engagieren sich ehrenamtlich, werden von Profis geschult und von einem Supervisor begleitet. Dieses Angebot, das schon in einigen deutschen Universitätsstädten existiert, hat durch die „Freunde“ seine Anschubfinanzierung erhalten und soll die Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle ergänzen und unterstützen.

Bei alledem sieht sich die „Vereinigung der Freunde und Förderer“ jedoch nicht nur als Geldgeber, sondern als „Brückenbauer zur Gesellschaft“, wie der Vorstandsvorsitzende Wilhelm Bender hervorhob, als er die Aktivitäten der Vereinigung im vergangenen Jahr auflistete, von Konzerten und Vorträgen über die Verleihung des Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstädter-Preises bis zur Veranstaltung des zweiten Innovationsforums.

Stefanie Hense

Dr. Friederike Lohse vom Vorstand der Freunde bei ihrem Vortrag.

Heinz Riesenhuber (r.) und Hilmar Kopper (l.) im Gespräch mit Klaus Kohler. Fotos: Dettmar

